

Spaniens Lage

Mahnzeichen an uns!

Die Regierung in Spanien zeigt sich immer mehr kirchenfeindlich. Es steht heute fest, daß an vielen Stellen die Truppen dem Brand der Klöster zuschauen. Die Regierung hatte Befehl gegeben, die Brandstifter an ihrem Werte nicht zu hindern.

Besonders tritt der kirchenfeindliche Charakter der Regierung hervor, auf dem Gebiete des öffentlichen Unterrichts. Es wurden Gesetze erlassen, die zeigen, daß die Regierung sich im Fahrwasser der Freimaurerei bewegt.

Die Kinder sind von einer Teilnahme am Religionsunterricht befreit, außer die Eltern verlangen ausdrücklich, daß ihre Kinder in der Religion unterrichtet werden.

In Spanien wird dieser Befehl des Unterrichtsministeriums als eine Grundgebung der Freimaurerei betrachtet. An der Revolution in Spanien hat Ausland die größte Freude. Die „Brawda“ vom 23. Mai 1931 berichtet mit größtem Wohlgefallen über die spanischen Unruhen.

Eine große Sege ist gegen die Jesuiten eröffnet worden. Es wurde die Anklage erhoben, die Jesuiten hätten in ihrer Anstalt für Kunst und Technik ein großes Waffen- und Munitionslager gehabt. Man suchte in den Trümmern allerdings umsonst nach diesem Lager. Die Regierung mußte die Anklage zurücknehmen.

Ferner wurde die Klage erhoben, daß die Jesuiten in der Stadt Madrid Erpressungen betriebe hätten. Sie hätten Boden zu ungeheuren Summen verkauft. Die ganze Geschichte ist erlogen, aber man handelt doch hier nach dem Grundsatz Voltaires „Müt drauf los, es bleibt immer etwas hängen.“ Tatsache ist, daß die Freimaurer entschlossen sind, die Jesuiten unter allen Umständen zu vernichten. Es müssen dazu alle möglichen Wege und Veranlassungen gesucht werden.

Spanien steht erst in der Vorbereitung des Kampfes gegen die Kirche und es wird wohl zu einer

Gegen den Bolschewismus

Aus Marichau wird berichtet, daß Prälat Kwiatkowski eine antibolschewistische Organisation gegründet habe. Diese Organisation möchte sich zur Aufgabe, das Volk über den bolschewistischen Gedankengang aufzuklären und die bolschewistischen Werke darzustellen aus den Dokumenten der Sowjets selbst.

Sie besitzt eine Sammlung, aller bolschewistischen Flugblätter und 2000 Lichtbilder über das Leben in Sowjetrußland.

Papst Pius der XI. errichtet die St. Mathias Erzbruderschaft

Seit einigen Jahren nach dem Striege haben sich in der altberühmten St. Mathias-Apostelkirche zu Triest, die bekanntlich das einzige Grab eines hl. Apostels nordwärts der Alpen besitzt, große Veränderungen vollzogen. Nicht nur wurde das Apostelgrab durch eine glückliche Renovation und Umgestaltung des Chores der herrlichen gotischen Kirche zugänglich gemacht, sondern die alte Abtei konnte durch Mönche aus der Venetianer Kongregation, wenigstens teilweise wieder besiedelt werden. Heute besteht wieder eine vollständige Ordensfamilie an diesem alten Wallfahrtsort. Nunmehr hat Pius XI., nachdem schon Benedikt XV. die Basilika zum Rang einer Basilika minor erhoben hatte, auf Witten des Abtes die uralte Bruderschaft vom hl. Mathias, die ihre Gründung ins Jahr 1180 zurückführt, als Erzbruderschaft errichtet und die vom Papst Pius X. mit Bulle vom 7. Juli 1890 verliehenen Ablässe neu bestätigt. Diese Bruderschaft erstreckte sich früher über weite Länder und besitzt heute noch eine stattliche Anzahl von Ortsgruppen, die sicher dank der neuen päpstlichen Genehmigung wiederum zunehmen und sich entfalten werden.

scharfen Auseinandersetzung kommen. Viel Spreu vom Weizen scheiden, viel Heulles befeuchten u. aus den gediegenen Elementen wird sich in der Bedrängnis der gute Kern kristallisieren, der dann den Grundstock bildet für einen kulturellen Neuaufbau dieses Landes.

Für alle andern Katholiken ist Spanien ein Mahnzeichen; auch für uns, dem Großkampf, der nicht mehr ein politischer, sondern ein Kampf der finsternen Mächte ist, bewußt, als die Träger des Lichtes entgegenzugehen. Es ist die Stunde, wo der Glaube erwachen muß, denn der Kampf ist schon längst nicht mehr ein politischer, sondern ein Weltanschauungskampf. Darum ist es Zeit, besonders unsere Jugend zum Kampfe zu erziehen, zu einem grundsätzlich katholischen Denken und Fühlen, zu einer katholischen Disziplin, daß sie lernen, den Weisungen des Papstes auf den Wink Folge zu leisten. Es fehlt uns besonders in diesem Punkte an der katholischen Disziplin. Wir können ja nach der Reihe, das Jubiläum der päpstlichen Erlasse feiern, die wir nie durchgeführt haben; Nunc novam, Singulari quadam, Kirchen- gelang und liturgische Bewegung

Die erste Forderung, die jetzt die Zeit an uns dringend richtet, das ist die Forderung nach der Erfüllung aller päpstlichen Erlasse, die strikte Durchführung päpstlicher Befehle. Das ist der erste Schritt für die Vorbereitung auf die kommenden Geisteskämpfe. Die erste Forderung der katholischen Aktion, die primitive Voraussetzung jeder katholischen Strategie.

Die Mahnzeichen der Zeit sind deutlich. Es braucht keine Propheten, sie zu erklären und sie zu deuten. Dem einfachen Manne sind sie klar. Dem es heute um die Sache der Kirche und um das Wohl der Seelen zu tun ist, der wird in diesem Sinne reden und handeln.

Die Zeit eines faden, verwaichenen, u. infolentem Katholikentums ist vorüber. Gott lob und Dank! Es schlägt die Stunde für die Konsequenz, für die Geduld und Ehrlichkeit, für die katholische Disziplin und christliche Strategie.

Die streitende Kirche

Der Streit ist wie wir alle wissen höchst ein moralisch wertvolles Uebel, er kann aber auch ebensowohl wenn er aus dem Pflichtbewußtsein entsteht, eine heilige Jugend sein; waren denn nicht alle die heiligen Märtyrer und Befehner Streiter Christi, Kämpfer für die heilige Sache Gottes.

Von jeher wird die katholische Kirche die Streitende genannt, d.h. soweit es ihre Aufgabe auf Erden bestimmt, dann geht sie über in die Leidende und sie wird immer sein die Triumphierende, da ihr Gott selber die Verheißung vorausgeschickt hat. Wäre der Teufel und die Sünde nicht, so hätten wir wohl nach der Anordnung Gottes ein Idealleben auf unserer Erde, ein Paradies der Freude, des Friedens und der Glückseligkeit.

Der Hochmut der ersten Geschöpfe der Engel und der Sündenfall der ersten Menschen hat uns ein stetes Elend geschaffen und es ist Gottes Barmherzigkeit zur Erde niedergelassen, hat sich als Streiter und Kämpfer wie als liebender Held für uns geopfert, bis zum Tode am Kreuze. Ka! die Menschen haben dem lieben Heiland den Aufenthalt auf der Erde jauer gemacht, er mußte kämpfen in Wort und Beispiel gegen die irrigen Ansichten und Lehren seines eigenen Volkes, gegen das Seditum und den Satan in eigener Person. Er fühlte diesen Kampf als heilige Pflicht für die Ehre seines himmlischen Vaters. Als Held der Wahrheit mußte er sein Leben lassen, aber er gründete zuvor noch seine Kirche und wollte damit nichts anderes, als daß sein Kämpfen fortgesetzt werde, bis an das Ende der Tage. Alsdann wird er wieder kommen als Serold der Wahrheit, um zu richten die Lebendigen und die Toten.

Wohlan die Kirche hat ihre Mission und ihre Bestimmung als Streiterin für die Sache Gottes erfüllt bis auf den heutigen Tag und es ging ihr nicht besser als ihrem göttlichen Stifter und Vorkämpfer, denn wer zählt alle die Heiligen, die im Kampfe für ihre heilige Ueberzeugung ihr Leben geopfert haben.

Es stehen sich Wahrheit und Lüge gegenüber und der Teufel ist der Vater der Lüge von Anfang an und wird es bleiben bis zum jüngsten Tage; er wird daher nicht müde, der Kirche Gottes ihr Existenz streitig zu machen, ihr die armen Menschen zu entfremden und zum Kampfe herauszufordern durch Irrlehre und Gottlosigkeit.

In diesem Gegenkampfe der Kirche stellt sich die katholische Aktion, denn es ist an der Zeit, daß wir uns sammeln und daß wir eine geschlossene Macht bilden gegen die neuzeitlichen Widersacher Gottes

von Pius X. 1903, Otkomunion 1905, Frühkommunion 1910, die Erlasse über die Mode etc. und soll die katholische Aktion daselbst Schicksal erfahren?

Die erste Forderung, die jetzt die Zeit an uns dringend richtet, das ist die Forderung nach der Erfüllung aller päpstlichen Erlasse, die strikte Durchführung päpstlicher Befehle. Das ist der erste Schritt für die Vorbereitung auf die kommenden Geisteskämpfe. Die erste Forderung der katholischen Aktion, die primitive Voraussetzung jeder katholischen Strategie.

Die Mahnzeichen der Zeit sind deutlich. Es braucht keine Propheten, sie zu erklären und sie zu deuten. Dem einfachen Manne sind sie klar. Dem es heute um die Sache der Kirche und um das Wohl der Seelen zu tun ist, der wird in diesem Sinne reden und handeln.

Die Zeit eines faden, verwaichenen, u. infolentem Katholikentums ist vorüber. Gott lob und Dank! Es schlägt die Stunde für die Konsequenz, für die Geduld und Ehrlichkeit, für die katholische Disziplin und christliche Strategie.

Der hl. Antonius von Padua

Am 13. Juni, dem Feste des hl. Antonius, begann in Padua die 700-Jahrfeier des Todes dieses Heiligen. Die Feier wird ein ganzes Jahr dauern und viele religiöse Festlichkeiten einschließen. Pilgerzüge aus aller Welt werden am Grab des großen Heiligen in Padua zur Jubelfeier zusammenkommen.

Antonius stammt nicht aus Padua, überhaupt nicht aus Italien, sondern aus Portugal, und zwar aus dessen Hauptstadt Lissabon. Sein Vater war ein hoher Offizier. Den im Jahre 1195 geborenen Sohn aber zog es zum geistlichen Stand. Schon mit 15 Jahren trat er als Novize ein bei den Augustinerchorherren vor den Toren seiner Vaterstadt. Weil er aber dort zuviel von seinen Freunden behudelt wurde, ließ er sich in das drei Tages entfernte Kloster von Coimbra verziehen und lebte hier acht Jahre lang in der Stille dem Studium und der Selbsterziehung; hier wurde er auch zum Priester geweiht. Aus Liebe zu dem hl. Einfiedler Antonius, dem die Klosterkapelle geweiht war, hatte er, der von seiner Taufe her Ferdinand hieß, den Namen Antonius angenommen.

Da geschah es, daß die Gebirge der ersten Franziskaner, die in Marokko des Märtyrertodes gestorben waren, nach Coimbra überführt wurden. Da wurde plötzlich in dem jungen Priester eine unbändige Sehnsucht nach, als Missionar ins Ausland hinausziehen und für Christus zu sterben; er trat trotz der Warnung, ja des Zotes mancher seiner bisherigen Mitbrüder in den Orden der Franziskaner ein, die nahe bei Coimbra eine Niederlassung besaßen. Schon nach wenigen Monaten wurde sein Herz erwünscht erfüllt und er nach Afrika entsandt. Gott aber wollte nicht sein Blut, sondern hatte ihm andere Aufgaben zugeordnet. Er schickte ihn eine schwere Krankheit, die ihn den ganzen Winter hindurch an das Bett fesselte und ihn zwang, das fremde Land wieder zu verlassen.

Er begab sich also auf die Heimfahrt, landete aber nicht an der spanischen Küste, sondern wurde vom Sturm durch Gottes Fügung an die italienische Küste verdrängt. Er kam nach Assisi, wo gerade der hl. Franz die Vorleser aller Fran-

ziskanerlöster zum Generalkapitel versammelt hatte. Die Bescheidenheit und das elende Aussehen des portugiesischen Priesters waren schuld, daß man weiter nichts mit ihm anzufangen wußte, als daß man ihn in ein abgelegenes Klosterlein schickte, wo er sechs Jahren die hl. Messe lesen sollte. Aus der Ordensstiftung, der große hl. Franziskus selbst, erkannte seine Begabung und seine Bestimmung noch nicht. In Verborgenheit und strenger Abtötung lebte nun Antonius in dem Klosterlein, und er dachte selbst nicht daran, daß es ihm bestimmt war, doch einmal Baumstamm zu werden für Gottes Reich in der Welt. Da wurden durch einen Zufall, als er unvorbereitet eine Predigt halten mußte, seine Oberen auf die große Gelehrsamkeit und die glänzende Rednergabe aufmerksam, womit Gott ihn ausgezeichnet hatte. Sein Provinzial machte dem Ordensstifter Franziskus davon Mitteilung. Franziskus selbst bestimmte nun Antonius zum Predigant und berief ihn im Jahre 1223 als Lehrer der Theologie an die Universität von Bologna. Als der hl. Franz im Jahre 1226 gestorben war und die Franziskaner auf dem Pfingstkapitel sich ein neues Oberhaupt zu wählen hatten, wurde Antonius, erst 32 Jahre alt, zum Provinzial von Oberitalien ernannt. Ausgiebig übte er bei seinen Visitationen das Predigamt aus, vor allem in Norditalien, später auch in Südfrankreich. Im November 1227 kam er zum ersten Male in die Stadt Padua, und Padua wurde von nun an der Mittelpunkt seiner apostolischen Tätigkeit. Diese arbeit bald seine letzte Kraft ausgezehrt und er starb in den Mauern der Stadt am 13. Juni 1231 erst 36 Jahre alt.

Natürliche Begabung und göttliche Gnade hatten den hl. Antonius wie selten einen zum Predigamt befähigt. Seine Lebensbedreiber sagen, er habe gewirkt wie ein lebendiges Evangelium; er wurde zu seiner Zeit für den berühmtesten Prediger der Christenheit gehalten; selbst der Papst nannte ihn: „Die Arche des Bundes“. Zu Tausenden strömte das Volk herbei; er predigte in Kirchen und auf freien Plätzen, oftmals von einem Baum herab, und geistliche Schatzkammer die Fehler der Zeit. 30 000 Menschen hörten ihm in Padua auf einmal zu. Vor allem mußten seine letzten Wortpredigten einen überwältigenden Eindruck auf die Zuhörer gemacht haben. Besondere Wirkung und Erfolg hatten seine Predigten durch die Wunder, die er wirkte. Auch war ihm die Gabe der Sprachen verliehen. Als er einst vor dem Papst und einer Versammlung von Bischöfen aus dem Abend- und Morgenland predigte, hörte ihn — wie das Volk die Apostel von Jerusalem am Pfingsttag — ein jeder in seiner Mutter- und der Großtaten Gottes verkünden. Wenn einmal die Menschen auf seine Worte nicht hören wollten, dann ging er wie Vater Franziskus in den Wald oder ans Meer und predigte den Vögeln und Fischen.

Nach einer solchen Fährpredigt bekehrten sich sämtliche Einwohner der Stadt Rimini, und man nannte (Fortsetzung auf Seite 7)

Presseapostolat

Das Arbeiten und Werden für die katholische Presse ist nach dem Urteil von Päpsten und Bischöfen das dringendste und wichtigste Apostolat. Leider sind so wenige, die sich diesem Apostolat widmen und die Wichtigkeit und Bedeutung der Sache erfassen. Wie viel Geld und Zeit wird eingesetzt für Dinge, die lange nicht so wichtig sind für die Festigung des Glaubens, für den Fortschritt der katholischen Sache. Aber es ist Menschenart, das Neben-sächliche zu betreiben und die Hauptsache beiseite zu stellen. Das,

was einem zulaßt, und anspricht, irgend eine Lieblingsidee, wird gefördert, mit aller Kraft, aber für die Entwicklung und Verbreitung der wirklichen katholischen Presse, ist man nicht zu haben.

Kommt wohl die Stunde, wo wir zu einer großzügigen Aktion für die katholische Presse erwachen? Wie schnell wäre es möglich, das noch stillstehende Rad der katholischen Aktion in Umlauf zu setzen, wenn alleits apostolische Seelen erwachten und in die Speichen ein-greifen wollten.



Health Service

OF THE
Canadian Medical Association

Edited by
GRANT FLEMING, M.D. — ASSOCIATE SECRETARY

Die Mandeln (tonsils)

Die häufigste Frage der Eltern an den Hausarzt ist: „Sollen wir unseren Kindern die Mandeln herausnehmen lassen?“ Es scheint daher, daß eine diesbezügliche Aufklärung der Eltern not tut. Aus diesem Grunde sind die nachfolgenden Zeilen geschrieben.

Die Mandeln sind Drüsen, welche beiderseits im rückwärtigen Schlund in der Dammung zwischen Rachen und Rachenhöhle liegen. Die Rachenhöhle ist die Mulde hinter dem Rachen und zugleich der Durchgang der Nahrungsmittel in die Speiseröhre.

Der Zweck der Mandeln ist nie genau erforscht worden. Es ist möglich, daß sie in der Kindheit dazu dienen, den Eingang in die Speiseröhre vor dem Eindringen von Krankheitserregern zu beschützen. Ausfolge ihrer Lage und wegen der großen Anzahl von Keimen, welche in den Körper durch Raie und Schlund eindringen, fangen die Mandeln notwendigerweise sehr viele Keime auf.

Die Folge davon ist, daß in vielen Fällen die Mandeln, anstatt als eine Art Schutzwall gegen die Krankheitserreger zu dienen, selbst erkranken und einen Herd und ein Zentrum für diese Keime und deren Produkte bilden. Die Mandeln sind nicht selten ein Infektionsherd.

Das Wichtigste für die Eltern ist aber nicht, die Funktion der gesunden Mandeln zu kennen, sondern vielmehr, welche Gefahr erkrankte Mandeln darstellen und was zu tun ist, wenn sie erkrankt sind.

Manche Eltern mögen sich darüber wundern, warum den Mandeln so viel Beachtung geschenkt wird. Sie wissen, daß erkrankte Mandeln nicht ungefährlich sind, doch scheinen Kinder nicht daran zu sterben. Zwar hört man nicht davon, daß Kinder an erkrankten Mandeln gestorben seien, aber man hört von Todesfällen infolge Rheumatismus, Herz- und Nierenkrankungen, deren Ursache in vielen Fällen erkrankte Mandeln sind.

Es ist allgemein bekannt, daß fränke Mandeln gefährlich sind, weil sie Keime und Eiter in sich bergen. Sie vergiften den Körper auf diese Weise und schädigen ihn nicht nur, sondern verursachen die Verbreitung der Keime, welche aus dem Haken der erkrankten Mandeln durch den Mulkauflauf die Krankheit in Herz und Niere abgeben. Das Ergebnis mag durch Jahre unmerklich sein, aber mancher Erwachsene, der heute unter Herzbeschwerden oder Nierenkrankungen leidet, hat sich die Vorbereitungen in der Kindheit mit erkrankten Mandeln geholt.

Allgemein kann gesagt werden, daß der einzig sichere Weg, erkrankte Mandeln zu bekämpfen, deren Entfernung ist. Der Arzt, welcher das Kind untersucht, wird vor allem feststellen, ob die Mandeln erkrankt sind oder nicht, und dann, ob die Entfernung der Mandeln im einzelnen Falle geraten sei oder nicht.

Wir wünschen die Eltern darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig es ist, daß im Falle der Erkrankung der Mandeln, diese sofort nach der Entscheidung des Arztes herausgenommen werden. Jeder Tag Aufschub erhöht die Möglichkeit, durch das Verbleiben der Mandeln ernsten und ständigen Stummer zu haben. Die Mandeln können in jedem Alter herausgenommen werden und die Operation soll nicht aufgeschoben werden, weil das Kind noch zu jung erscheint. Unter solchen Umständen gedeihen die Kinder nicht gut und, wenn einmal das Unglück hereinbricht, kann es nicht wieder ungeschehen gemacht werden.

„Questions concerning Health, addressed to the Canadian Medical Association, 184 College Street, Toronto, will be answered personally by letter.“

Unterstützt die katholische Presse!

Two Reasons for the Extraordinary popularity of ADANAC BEER “old ale” and stout

1. Superior Quality
2. Produced by an Independent Saskatchewan Company employing Saskatchewan workmen whose pay envelopes are spent at home.

ADANAC BREWING CO., LTD.